

Hessisch für Anfänger

von Hans Peter Dieterich



Um die Dinge, die mit zunehmendem Alter an Wert verlieren, ging es beim letzten Mal. Neben „Kerschel“, den man nicht mehr will oder braucht und welcher dann in der Tonne landet, hört man manchmal den Begriff „Gelersch“ („Gelärr“). Ursprünglich meinte „aal Gelersch“ ein baufälliges Haus (oder ein altes Gerät). Die Brüder Grimm führen in ihrem Wörterbuch die Herkunft von Gelärr auf die althochdeutsche Bezeichnung für Wohnung oder Wohnsitz („Gilar“) zurück, die sich auch in Ortsnamen wie Fritzlar oder Goslar versteckt. Und wie das Zuhause verkommt, wenn man es vernachlässigt, so verschob sich die Wortbedeutung vom ordentlichen Heim zur Bruchbude und steht ebenso für das Gerümpel, das sich dort ansammelt.

Apropos Bude. In der Messestadt Frankfurt waren „e Hitt un e Bud“ (Hütte und Bude) geläufige Begriffe für die Verkaufsstände, wobei sie in Sachen Behausung wie im Hochdeutschen eher auf den heruntergekommenen Zustand hinweisen. Auf dem Weihnachtsmarkt werden demnach die „Bücher“ wieder die Massen anlocken; das „Büchle“, der auch „Wasserhäuschen“ genannte Einkaufskiosk, ist dagegen eine ganzjährige Frankfurter Einrichtung. Dem „Gelersch“ im Gebäudebestand der Mainmetropole beugt man durch frühzeitigen Baggerbiss vor, obwohl eine Redensart einem alten Haus nichts Wertloses, sondern durchaus Inspirierendes zuschreibt: „Der hat Eifall wie e aal Haus.“ Eine bedauerliche Fehlinterpretation.

Viernheim Feuerwehmann (17) schrottet betrunken Einsatzwagen

Ein 17-jähriger Feuerwehmann ohne Führerschein hat sich in Viernheim ein Feuerwehrauto geschnappt und damit angetrunken einen folgenschweren Unfall gebaut. Dabei wurde sein 18-jähriger Beifahrer schwer verletzt, wie die Polizei mitteilt. Der Fahrer selbst kam mit leichten Blessuren davon. Der 17-Jährige war in der Nacht zum Sonntag verbotenerweise mit seinem Kumpel in dem Einsatzfahrzeug durch die Stadt gekurvt. Der Sprinter prallte gegen eine Hauswand und gegen ein geparktes Auto, das auf einen weiteren Wagen geschleudert wurde.

Eiserne Rosen für die Opfer

Schmiede aus aller Welt schaffen Mahnmahl für Breivik-Opfer – auch Rüdiger Schwenk aus Aarbergen

Das Verbrechen erschütterte die Welt: Am 22. Juli 2011 erschoss der Norweger Anders Breivik 77 Menschen. Geschmiedete Rosen aus aller Welt sollen als Teil eines Mahnmahls gegen das Vergessen stehen. Auch ein Schmied aus dem Hintertaunus macht mit.

Von Anne-Katrin Einfeldt (dpa)

Aarbergen. 30 schmiedeeiserne Rosen aus Aarbergen im Hintertaunus sind das Ziel von Rüdiger Schwenk. Sie sollen Teil eines Mahnmahls in Oslo für die 77 Opfer des Amokläufers Anders Behring Breivik werden. Die Bilder seiner schrecklichen Tat gingen seit dem 22. Juli 2011 um die Welt. Die norwegischen Schmiede und Künstler Tobbe Malm und Tone Mørk Karlsrud hätten Schmiede in aller Welt zum Mitmachen an der Gedenkskulptur gegen das Vergessen aufgefordert, berichtet Schwenk.

Für den gelernten Elektro-Ingenieur, der in Aarbergen (Rheingau-Taunus-Kreis) Schmiedekurse veranstaltet, war das Mitmachen ganz klar: „Als ich damals von dieser Tat auf der Insel Utøya und in Oslo erfahren habe, hatte ich so eine Wut in mir. Da muss man einfach was tun.“ Seine Lebensgefährtin habe auch Kinder im Alter von Breiviks Opfer. „Da stell ich mir vor, die fahren in Urlaub und werden dann von irgendeinem einfach erschossen wie ein Stück Wild.“

Das Besondere an der Rosen-Aktion ist für Rüdiger Schwenk, dass man seine Gefühle ausdrücken könne. „Das ist etwas Einzigartiges und man kann zeigen, dass man für diese niedrigen Beweggründe wie Ausländerhass nicht steht.“ Toll finde er vor allem, dass sich an der Aktion Schmiede aus aller Welt beteiligten:



Eine eiserne Rose fertigt der Schmied Rüdiger Schwenk gemeinsam mit freiwilligen Helfern in seiner Werkstatt in Aarbergen-Kettenbach an. Rund 3000 Hammerschläge braucht es, um aus einem Stück Eisen eine einzige Rose zu fertigen. Fotos: dpa

„Das ist nicht nur Norwegen. Es kommen Rosen aus Russland, Italien, Australien oder Amerika.“

Schon zweimal hat Schwenk Schmiede-Aktionen mit Laien gemacht. Am Wochenende war es das dritte Mal. Die Helfer werden in eine Leder-

schürze gesteckt, bekommen eine Schutzbrille und dürfen sich an einem seiner zehn Ambosse zu schaffen machen. Das geht natürlich nur unter fachkundiger Anleitung, wie

der 59-Jährige betont. Die 40 Zentimeter langen Rosen werden aus einem Stück gehämmert. „Das ist enorm schwierig.“ Wenn er das mache, brauche er schon, „wenn ich mich anstrengte, zweieinhalb Stunden.“ Dafür müsse er ungefähr 3000 Hammerschläge einsetzen.

Zum zweiten Jahrestag des Amoklaufs soll das Mahnmahl in der norwegischen Hauptstadt eingeweiht werden, für das die Künstler rund 1000 Rosen brauchen. Schwenk ist sich sicher: „Ich will dahinfliegen, ich möchte dabei sein.“ Und einige seiner Mit-



Hessen im Porträt

Ein Mal Flugumleitung für Rheingau-Musik-Festival

Musik für die Reichen, Fluglärm für die Armen? Das renommierte Rheingau-Musik-Festival wehrt sich gegen diesen Verdacht. Auslöser der Debatte ist ein 16 Jahre alter Einzelfall.

Oestrich-Winkel/Langen. Das Rheingau-Musik-Festival wehrt sich gegen Berichte, es lasse zum Lärmschutz seiner Konzerte Flüge umlei-

ten. Die Flugsicherung sei nur einmal um Rücksichtnahme gebeten worden und zwar 1996 für ein Open-Air-Konzert im alten Opelwerk in Rüsselsheim, sagte Festival-Sprecherin Sabine Siemon gestern in Oestrich-Winkel.

Die Deutsche Flugsicherung (DFS) bestätigte eine Handvoll Fälle in den 90er Jahren, bei denen für Veranstaltungen in der Region Flü-

ge anders geführt worden seien. Dabei sei es neben dem Konzert des Rheingau-Musik-Festes um Chorkonzerte in Anrainerstädten und eine Veranstaltung in Darmstadt-Kranichstein gegangen, sagte Sprecherin Ute Otterbein. Sie sprach von „drei bis fünf Fällen“. Im September 2000 habe die Fluglärmmmission diese Praxis gestoppt.

Sie wies Vorwürfe einer Mainzer Bürgerinitiative zurück, auch in diesem Sommer seien mit Rücksicht auf das renommierte Musikfest Flüge umgeleitet worden. „Da ist gar nichts“, sagte Otterbein.

Ausgelöst hatte die Diskussion der Frankfurter Unternehmer Claus Wissner, ein Förderer des Rheingau-Musik-Festivals und Freund von Intendant Michael Herrmann. Es sei den Festivalma-

chern „ein paar Mal“ gelungen, die Routen zu ändern, wurde er im HR zitiert. Mittlerweile spricht Wissner von einem Missverständnis. Es sei um einen einmaligen Fall vor Jahrzehnten gegangen, das hätte er klarer herausstellen sollen. „Seitdem ist seitens des Rheingau-Musik-Festivals kein Wunsch mehr geäußert worden, Flüge zu verlagern“, sagte Wissner.

Frankfurt In Hessen eröffnen erste Weihnachtsmärkte

In Frankfurt, Offenbach, Darmstadt und Kassel wurden gestern Nachmittag die Weihnachtsmärkte eröffnet. Einen Tag nach Totensonntag beginnt damit die Saison in Hessen. Heute folgt der Wiesbadener Sternschnuppenmarkt. Rund um Römer und die Paulskirche werden etwa 200 Stände aufgebaut. In Kassel beginnt der Märchenweihnachtsmarkt im Zeichen des „Sternalters“. In Offenbach lockt in den nächsten vier Wochen eine rund zwölf Meter hohe Glühweinpypyramide Besucher des Weihnachtsmarkts. Darmstadt stellt eine am Schloss eine Weihnachtspyramide auf. In Mainz eröffnet der Weihnachtsmarkt am Donnerstag. lbe

Darmstadt Blitzeinbruch in Juweliengeschäft

Unbekannte Einbrecher haben bei einem „Blitzeinbruch“ in ein Darmstädter Juweliengeschäft Schmuck gestohlen. Innerhalb weniger Minuten knackten sie in der Nacht zum Montag einen Rollladen und die Tür zum Geschäft und griffen dann zu, wie die Polizei mitteilte. Die Schadenshöhe war zunächst nicht bekannt. Nach dem Einbruch flüchteten die Täter mit einem Wagen, von ihnen fehlte zu nächst jede Spur. lbe

GEWINNQUOTEN

Table with lottery results for Lotto am Samstag, Spiel 77, 13er-Wette, Auswahlwette 6 aus 45, and Eurojackpot.

Lufthansa advertisement with flight prices to Stuttgart (99€), Birmingham (119€), and Oslo (139€).

Weather forecast section including regional maps, 5-day forecast for Frankfurt, and various weather-related data like ozone levels and health tips.